Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 316. Abendblatt. Mittwoch, den 10. Juli. 1867.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 9. Juli. Am gestrigen Tage haben die Mitglieder der Zollkonferenz behufs Unterzeichnung des Schlußprotokolls die letzte Sitzung gehabt und die größere Zahl der Bevollmächtigten hat heute schon Berlin verlassen. Die noch Zurückgebliebenen haben heute noch mit dem Geh. Ober-Finanzrath Scheele wegen der Salzsteuer eine Konferenz gehabt und sind dann bei dem Kgl. würtembergischen Gesandten Herrn v. Spitzelberg zum Diner vereinigt. Im Schlußprotokoll ist die Vereinbarung enthalten, daß die Auszahlungen der aus den Abrechnungen sich ergebenden Ueberschüsse für die einzelnen Vereinsstaaten nur in Vereinsthalern oder ganzen Guldenstücken, nicht in kleiner Münze, erfolgen darf. Ferner ist die Bestimmung darin aufgenommen worden, daß die preußische Regierung bei Ausübung der ihr zustehenden Kontrole über die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei Erhebung und Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben unter Berücksichtigusg der Wünsche der süddeutschen Regierungen auch Beamte dieser süddeutschen Vereinsstaaten verwenden soll. — In Kreisen, die sich für die Landwirthschaft interessiren, ist es aufgefallen, daß die Bemühungen der Vertreter preußischer Landwirthschaft bei der Ausstellung in Paris Seitens der französischen Regierung keiner Anerkennung gewürdigt worden sind, obgleich die Ausstellung der preußischen Landwirthschaft in anderen Kreisen besondere Beachtung und allgemeinen Beifall gefunden haben soll. Bei der Ordens-Vertheilung sind die preußischen Landwirthe leer ausgegangen und müssen sich wie Demokraten an den Beifall des Publikums halten, da ihnen die Gunst der offiziellen Protektoren zu erwerben nicht gelungen ist. — Ueber die neue Organisation des Synodalwesens erfahre ich folgende nähere Bestimmungen: Die zu bildenden Provinzialsynoden sollen nachstehende Befugnisse und Obliegenheiten haben: 1) sollen sie die Reinheit der Lehre in Kirchen und Schulen überwachen, die Verhältnisse und Zustände der evangelischen Kirche ihres Bereiches in's Auge fassen, über Verletzungen der Ordnung und Mißstände verhandeln und darüber an kirchliche Behörden berichten; 2) sollen die Provinzialsynoden über die aus ihrer Mitte oder von den Kreissynoden kommenden Anträge berathen und beschließen; 3) desgleichen über die von den Konsistorien eingehenden Proponenda über kirchliche Angelegenheiten des Bezirks ihrer Berathung und Entschließung unterbreiten, bei Einführung neuer Gesangbücher und Katechismen, bei Abänderung der Kirchenordnung oder Einführung einer neuen Kirchenordnung ihr Votum abgeben; 4) die von Kreissynoden zu errichtenden neuen statutarischen Bestimmungen prüfen und begutachten; 5) vom Zustand der Kreissynodalkassen, der Synodal-Wittwen- und Waisenkassen, der Provinzial-Emeritenfonds und anderer für die einzelnen Provinzen bestehenden, von den Konsistorien verwalteten Kassen Einsichten nehmen; 6) die Wahl des Vorstands der Provinzialsynode aus ihrer Mitte mit sechsjähriger Amtsdauer bedarf der Bestätigung des Oberkirchenraths; 7) haben die Provinzialsynoden den Ertrag der jährlich zum Besten bedürftiger Gemeinden zu veranstaltenden Haus- und Kirchenkollekte zu vertheilen. Die Beschlüsse der Provinzialsynoden sollen erst nach erfolgter Bestätigung Seitens der kompetenten Behörden in Kraft treten. — Das Projekt einer Verlegung der Militär-Reitschule von Schwedt nach Hannover und der neue Organisationsplan für diese Anstalt haben nunmehr, wie die neueste Nummer des Militärwochenblatts berichtet, die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Eröffnung soll am 1. Oktober erfolgen. Die Schule besteht nach dem neuen Plan aus 2 Abtheilungen, eine für Offiziere und die andere für Kavallerie-Unteroffiziere; die Leitung jeder Abtheilung führt ein Direktor unter Oberleitung eines Generals. Dieselbe Nummer des Militär-Wochenblatts enthält auch einen Bericht über die im Kriegsjahr bezüglich des Remontewesens gemachten Erfahrungen und bringt bei dieser Gelegenheit eine Bestätigung der Ihnen von mir vor längerer Zeit über die hannoverschen Militärpferde zugegangenen spezielleren Mittheilung. Das preußische Remontesystem hat sich erfreulicher Weise im letzten, zwar kurzen, aber ungemein anstrengenden Feldzuge vortrefflich bewährt. Die auf dem gewöhnlichen Wege (zum Militärdienst besser vorbereiteten) Kavalleriepferde haben in jeder Beziehung den Anforderungen und Erwartungen vortrefflich entsprochen, haben dauernd und viel geleistet bei geringem Abgang; dagegen haben die kurz vor der Einstellung, namentlich von Landleuten gelieferten, und die hannoverschen Kavallerie-Pferde (die in Friedenszeiten auch bei Landleuten verpflegt werden) keine Dauer bewiesen, und bei schwachen Leistungen in viel höherem Grade als die anderen Pferde Reduktion erlitten. — Nach Maaßgabe der eingezogenen Berichte hat der Kriegsminister am 1. Juli auch die Vertheilung der zur Prämiirung der Eroberung von Fahnen und Geschützen eingegangenen patriotischen Gaben bewirken lassen. — Nach Allerhöchstem Befehl sollen die Offiziers-Prüfungen in den Kriegsschulen auch für dieses Jahr am Schluß des Kursus in den betreffenden Schulen selbst vorgenommen werden, wie im vorigen Jahr. — Das Gerücht, daß Graf Bismarck die Absicht gehabt habe, nach einem Bad in Südfrankreich sich zu begeben, ist vollständig unbegründet; die Rückkehr des Minister-Präsidenten nach Berlin wird schon Ende d. M. erfolgen. In der „Z. f. Norddeutschland" werden gegen die Größe der Amtsbezirke, wie sie die neue Organisation festsetzt, Bedenken ausgesprochen, die aber in einer sehr einseitigen Auffassung ihre Erklärung finden und wichtigere Gesichtspunkte außer Acht lassen. Kleine Bezirkskreise haben für das Publikum manche Bequemlichkeit, bleiben aber in der Lösung ihrer Aufgaben für die allgemeinen Bedürfnisse des Verkehrs u. dergl. weit hinter den größeren Verbänden zurück.

Berlin, 9. Juli. Die „Zeidl. Corr." sagt, sie könne sich nicht der gangbaren Beurtheilung des tragischen Endes des Kaisers Maximilian anschließen. „Wenn der Sproß einer Dynastie, wie die habsburgische, nach Mexiko zieht, um dort ein Kaiserreich zu gründen, so muß in seiner Seele die Alternative feststehen, entweder die Kaiserkrone auf seinem Haupte zu befestigen oder als Mann von Ehre auf seinem Platze zu sterben. Das Ende des Kaisers Maximilian ist daher, so beklagenswerth es von der rein menschlichen Seite auch sein mag, der nothwendige Abschluß des gescheiterten Unternehmens und wir können dem Verstorbenen nur Glück wünschen, daß er ein Ende gefunden, welches ihn in der Geschichte in die Reihe der tapferen und ehrenhaften Männer stellt — was man später nicht von allen Denen wird sagen können, die bei diesem Unternehmen betheiligt waren."

— Nach der „B. B.-Z." wird die preußische Regierung ihren Gesandten aus Mexiko nicht abberufen.

— Die von den verschiedenen Handels-Korporationen eingeforderten Gutachten sprechen sich, wie schon wiederholt erwähnt, zumeist für die Aufhebung des Instituts der vereideten Makler aus, und es soll in Folge dessen die Regierung, wie wir jetzt vernehmen, entschlossen sein, in diesem Sinne dem nächsten Landtage eine Gesetzes-Vorlage zu machen.

— Der in nächster Session des Landtages vorzulegende modifizirte Gesetzentwurf über Portoermäßigungen im internen preußischen Verkehr wird, wie wir hören, nicht nur den früher vom Abgeordnetenhause geltend gemachten Forderungen hinsichtlich der einfachen Briefe Rechnung tragen, sondern auch abermals auf eine Ermäßigung des Portos für Geldsendungen hinzielen.

— Noch immer bewahrt ein Theil der sächsischen Bevölkerung jenen fanatischen Preußenhaß, der allerdings meistens in komischer Gestalt erscheint, mitunter jedoch Repressalien als geboten erscheinen läßt. Daß sich der sächsische Pöbel mitunter zu wahrhaft bestialischen Streichen hinreißen läßt, hatten wir schon zu wiederholten Malen zu konstatiren; und auch heute geht uns aus Bautzen eine Mittheilung zu, die wir für unglaublich halten müßten, wenn sie nicht aus durchaus verbürgter Quelle käme. Auf den Boden der von der preußischen Garnison benutzten Bade-Anstalt sind über Nacht mehrere Körbe Glasscherben geschüttet. In Folge dieser Schandthat erlitten am folgenden Tage die ersten vierzehn Mann, welche sich zuerst und gleichzeitig in das Wasser begaben, zum Theil sehr bedenkliche Schnittwunden an den Füßen. Da auch sonst täglich Nörgeleien Seitens des Pöbels vorkommen, so hat sich der Kommandeur unserer Truppen veranlaßt gesehen, den Wachtmannschaften scharfe Patronen anzuvertrauen. Da sich namentlich in Folge des obengedachten infamen Streiches auch der Soldaten eine große Erbitterung bemeistert hat, dürften traurige Katastrophen kaum zu vermeiden sein.

— Für die Vertretung des preußischen Volksschulwesens auf der Pariser Ausstellung hat, wie der „Publizist" berichtet, der Kultusminister 4000 Thlr. angewiesen.

— Bekanntlich waren die Regierungen bisher verpflichtet, in Zwischenräumen von 2 Monaten dem Könige Berichte über die Angelegenheiten ihres Bezirkes zu erstatten, für welche ein Formular mit bestimmten Rubriken bestand. Diese letztere Einrichtung hatte sich für den politischen und geschäftlichen Werth dieser Berichte nicht vortheilhaft erwiesen. Wie die „Z. C." berichtet, ist daher jetzt beschlossen, diese Rubriken zu beseitigen und gleichzeitig sind die Regierungs-Präsidenten angewiesen worden, über sämmtliche Gegenstände, welche nach ihrem eigenen freien Ermessen aus politischen oder anderen Gründen für den König von Interesse sein könnten, vierteljährlich Bericht zu erstatten.

— Wie wir hören, schreibt die „B. B.-Z.", steht der Graf Bismarck im Begriffe, das Familiengut Schönhausen an seinen Bruder zu verkaufen. Derselbe beabsichtigt, die neu acquirirten Besitzungen in Pommern (Varzin) noch erheblich durch neue Ankäufe zu erweitern.

— In den im Militärarreste belegenen Gerichtslokalitäten des Gouvernements (Lindenstraße) ist der „Ger.-Ztg." zufolge am letzten Mittwoch über den Sekonde-Lieutenant v. Scheve das Kriegsgericht abgehalten worden. Der Angeklagte erfährt, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, das gegen ihn ergangene Urtheil erst dann, wenn dasselbe die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat.

Liegnitz, 8. Juli. Bei Gelegenheit des 50jährigen Jubelfestes Sr. Maj. des Königs sind dem Regiment folgende Stiftungen zugegangen: 1) Von Sr. Majestät dem Könige 1000 Dukaten. 2) Von dem General der Infanterie von Steinmetz 300 Thlr. 3) Von alten Regiments-Kameraden aller Chargen 1162 Thlr. 19 Sgr. 4) Von dem Kommerzienrath Lehfeldt in Glogau 1000 Thlr. 5) Von dem Kaufmann Lorenz in Breslau 600 Thlr. 6) Von dem Kaufmann Mendel Cohn in Posen 150 Thlr. 7) Von den Kaufleuten Bartsch u. Söhne in Striegau 200 Thlr. 8) Vom Kammerherrn Grafen Reichenbach-Goschütz 100 Thlr. 9) Vom General-Lieutenant v. Frankenberg 50 Thlr.

Marienwerder, 7. Juli. In unserm und im Nachbarkreise Stuhm wird Seitens der konservativen Partei bereits mit der Aufstellung eines Kandidaten für den demnächst zusammentretenden norddeutschen Reichstag und mit Versuchen, für denselben Stimmen zu sichern, vorgegangen. Wie man hört, wird der Landrath v. Pusch dieses Mal als Kandidat in Vorschlag gebracht. Für seine Wahl wird insbesondere der Umstand geltend gemacht, daß er durch ein- und einhalbjährige Verwaltung des Kreises seine Befähigung für sein Amt bewiesen. Wie man hört, wollen die entschiedenen Liberalen den Landtags-Abgeordneten Herrn Wendisch aufstellen.

Hannover, 8. Juli. Den neuerdings vorgekommenen Bestrebungen gegenüber, im Hannoverschen eine Legion für das Ausland zu werben, hat die Amtsversammlung des Amtes Bruchhausen eine Erklärung abgegeben, die für den erfolgten Umschwung in der Stimmung auch der bäuerlichen Bevölkerung sehr bezeichnend ist. Wir bemerken für die im Hannoverschen weniger orientirten Leser, daß unter „Amtsversammlung" verstanden wird die Versammlung aller Repräsentanten der in einem Amte (Verwaltungsbezirk) befindlichen Landgemeinden. Die betreffende Erklärung lautet wörtlich: „Auf den Ruf unseres vormaligen Königs Georg V. haben die hannoverschen Landeskinder, ohne die Triftigkeit der Beweggründe abzuwägen, welche ihren Kriegsherrn veranlaßten, Tausende seiner Unterthanen den Wechselfällen des Krieges Preis zu geben, ihre Pflicht gegen ihren Monarchen durch Einsetzen ihrer Gesundheit und ihres Lebens bei Langensalza erfüllt. In Folge jenes Krieges hat unser vormaliger König Georg V. uns unseres Huldigungseides entbunden, und haben daher wir mit gutem Gewissen als ehrliche Männer unserem jetzigen König Wilhelm gehuldigt. Die ohne dieses fruchtlosen Versuche, die bestehende Ordnung durch Anwerben einer Legion in Verbindung mit demjenigen Feinde, welchen unsere Vorfahren bei Waterloo schlugen, zu stören, sind ein Verbrechen gegen das endlich der Ruhe bedürftige Land, gegen die Selbstständigkeit Deutschlands und die Treue, welche wir unserem Könige Wilhelm gelobt haben. Unserem vormaligen Könige Georg V. haben wir namentlich für die Entbindung von dem ihm geleisteten Huldigungseide ein ehrfurchtsvolles und liebendes Andenken nachgetragen; diese Ehrerbietung muß aber untergraben werden durch eine Gutheißung der Störung des Landfriedens, wie sie neuerdings versucht worden ist. Unsere Landsleute aber, welche sich an derartigen Versuchen betheiligen, laden die allgemeine Verachtung auf sich."

Darmstadt, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer der Stände wurden verschiedene Vorlagen der zweiten Kammer erledigt. In Uebereinstimmung mit dem andern Hause wurden den hessischen Abgeordneten zu dem beendeten Reichstag des norddeutschen Bundes die von der Regierung vorgeschlagenen Taggelder von 7 Fl. und die Vergütung für die Hin- und Rückreise bewilligt. Ferner ertheilt die Kammer ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, die Einführung der Steuergesetze des Großherzogthums in den durch den Friedensvertrag mit Preußen erworbenen Gebietstheilen betreffend, sowie einen solchen über die Feststellung und Erhaltung der inneren Grenzen. Dem Gesuch der früher nassauischen Gemeinden Reichelsheim und Dornassenheim, sowie einiger umliegenden althessischen Gemeinden um Errichtung eines Landgerichts in dem vormals nassauischen Amtsorte Reichelsheim erhält die Befürwortung der Kammer bei der Regierung nicht. — Schließlich wird in Erledigung einer Eingabe des Eisenbahn-Comités in Darmstadt, sowie zweier des Eisenbahn-Comités des vorderen Odenwaldes bezüglich der Richtung und Ausmündung der im Odenwald zu bauenden Eisenbahn der Beschluß gefaßt, der Regierung zu empfehlen, zur Beruhigung der Gemüther die Erledigung dieser hochwichtigen Angelegenheit nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Aus **Baden**, 6. Juli. Seit einigen Wochen ist von den katholischen Kasinos die Wahlagitation in die Hand genommen. Die Tabacksfrage ist nicht ohne Geschick für diesen Zweck benutzt worden, ebenso das neue Militärgesetz. Zum ersten Mal seit einigen Jahren begiebt sich der Ultramontanismus wieder offiziell auf den Wahlplatz. — Der Landtag wird bis zur ersten Hälfte des Monats September einberufen werden. Die Ergänzungswahlen werden deshalb schleunigst vollzogen. Unter den Budget-Vorlagen befindet sich auch eine, welche die Gleichstellung der Staatsdiener in den Besoldungsbezügen betrifft.

München, 6. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat seine hiesige Gesandtschaft beauftragt, dem Comité für Errichtung eines Hans-Sachs-Denkmal in Nürnberg einen Beitrag von 300 Fl. zustellen lassen.

Ausland.

Herrmannstadt, 6. Juli. Se. Maj. der Kaiser-König hat 271 Siebenbürgischen Sträflingen bez. Untersuchungsgefangenen den Rest der Haft nachzusehen befohlen.

Paris, 7. Juli. Selbstverständlich ist die Entrüstung über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian noch immer sehr groß, und einer so scharfen Sprache als der, mit welcher der „Moniteur" die Bestätigung der Nachricht bringt, ist man in dem offiziellen Blatte noch nie begegnet. Diese Notiz soll von Herrn Conti verfaßt und dem Kaiser zur Durchsicht vorgelegt worden sein. Die Unsicherheit und Unruhe über das Schicksal des französischen Gesandten in Mexiko, Herrn Dano, dauert in offiziellen Kreisen noch fort, obgleich die Journale die auch von der Börse aufgenommene Nachricht mittheilen, daß sich der Gesandte eingeschifft habe. — Der am 2. d. in Southampton eingetroffene Postdampfer hat aus New-Orleans eine Photographie mitgebracht, die nach einer in Queretaro angefertigten Zeichnung aufgenommen ist und das Gefängniß Maximilian's in dem Kloster Las Capuchinas darstellt. Der Kaiser hat Miramon, Mejia und den Fürsten Salm-Salm um sich. Miramon, den verbundenen Kopf auf einem Haufen zusammengelegter Mäntel gestützt, ruht auf der einzigen Matte, die sich im Zimmer befindet. Der Kaiser, im Civilrock, sitzt an einem Tische und ist mit Schreiben beschäftigt; an seiner Seite steht Fürst Salm-Salm im Schnürenrock und Reiterstiefeln. Mejia, ebenfalls in Uniform, trägt eine Art Seemannsmütze und scheint rauchend im Zimmer auf- und abzugehen. Im Hintergrunde bemerkt man eine geöffnete Thür, an der zwei juaristische Offiziere zur Bewachung der Gefangenen stehen.

— In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist die Rede des Herrn Larrabure hervorzuheben, der gelegentlich der Budgetdiskussion verschiedene Fragen der auswärtigen Politik zum Gegenstande seiner Auseinandersetzungen macht. Was ist unsere Lage? fragt er. Welches sind die Gegner, welchen Frankreich be-

gegnen, welches sind die Allirten, auf welche es zählen kann? und was ist unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun? In dem vergrößerten Preußen sieht der Redner eine Gefahr, durch die sich Frankreich jedoch nicht beunruhigen lassen müsse, sondern gegen die es sich nur bereit halten solle. Frankreich habe schwere Fehler begangen; zuerst in Italien, das man frei, aber nicht einig werden lassen durfte; der Friede von Zürich mußte zur Thatsache werden, früher oder später werde Italien von Frankreich abfallen und sich Preußen oder England anschließen. Auch am Rhein wurden Fehler begangen, wo jetzt eine junge, gewaltige Macht, die in direktem Gegensatze zu den Interessen und Ideen Frankreichs steht, aufgekommen ist. Preußen hat ein gewichtiges Interesse daran, auf der einen Seite mit Italien, auf der andern sich mit Rußland zu verbünden. England dagegen ist nicht darauf angewiesen, sich auf die Dauer Frankreich anzuschließen, es kann sogar, um Egypten und den Suezkanal zu gewinnen, sich mit Frankreich überwerfen. Wo sind nun die eigentlichen Allirten Frankreichs? Herr Larrabure sucht und findet: Spanien, die Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, die Türkei, vor Allem aber Oesterreich. Herr Larrabure erklärt nun, Angesichts der Gefahren, die Frankreich von Preußen, Italien und England kommen können, daß es unerläßlich ist, 800,000 schlagfertige Soldaten und 400,000 Mann mobiler Nationalgarden zur stetigen Verfügung zu haben. Herr Larrabure schließt übrigens seine gepanzerte Rede mit Friedens- und selbst mit einigen Freiheitswünschen.

Paris, 8. Juli. Es bestätigt sich, daß Louis Blanc mit der Veröffentlichung der Papiere Maximilians betraut ist. Am 13. oder 15. wird ein großer Trauergottesdienst für den Kaiser von Mexiko in der Notre-Dame-Kirche stattfinden. Der Kaiser, die Kaiserin, der ganze Hof und alle Behörden werden demselben anwohnen.

— Der Rath des Ordens der Ehrenlegion ist heute unter Vorsitz des Großkanzlers, Generals Grafen v. Flahault, zusammengetreten, um über die Degradirung des Verräthers Maximilians, des Obersten Lopez, zu berathen. Die Entscheidung des Rathes ist noch nicht bekannt.

Italien. Den Nachrichten des neapolitanischen Blattes „Italia" zufolge bestanden die Freischaaren, die letzthin in das päpstliche Gebiet eingedrungen, aus 400 Individuen; die stärkste Schaar sei von der Seite von Viterbo herangekommen und diese hätte ein Detachement päpstlicher Zuaven in die Flucht geschlagen. Täglich gehen junge Freiwillige von Frosinove und Velletri fort, um die Zahl der Empörer zu vergrößern, denen es an Waffen und Munition fehlt; in der Bevölkerung dieser Lokalitäten sei die Gährung allgemein.

Pommern.

Stettin, 11. Juli. An Erlösen aus den Viktoria-Bazaren in der Provinz Pommern sind, wie wir hören, zu den bereits früher aufgeführten Beträgen bei dem Provinzial-Comité noch vereinnahmt worden: von dem Bazar in Stralsund 2671 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. (darunter Ertrag einer Lotterie in Damgarten mit 141 Thlr. 14 Sgr. 2); in Stargard 769 Thlr. 8 Sgr.; in Neustettin 701 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; in Demmin 500 Thlr. (ein weiterer Lotterie-Erlös ist in Aussicht gestellt); in Stolp 473 Thlr. 15 Sgr.; in Treptow a. R. 218 Thlr.; in Dramburg 172 Thlr. 17 Sgr.; in Pasewalk 130 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.; in Bahn 55 Thlr. 15 Sgr. Sobald die Erlöse aus sämmtlichen Bazaren eingegangen sind, werden dieselben mit näherer Nachweisung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin überreicht werden. Auch wird das Provinzial-Comité dann eine Zusammenstellung der Erträge öffentlich bekannt machen.

— In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde zunächst eine Anklage wegen Nothzucht gegen den 16jährigen Maurerlehrling Aug. Ferd. Albert Haack aus Torney unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die zweite Anklage, gegen den Fuhrmann Chr. Fr. Naase, den Brettschneider Ferd. Fr. August Koch und dessen Ehefrau, Louise, geb. Zierow, von Kupfermühle gerichtet, betraf den am Abend des 19. März d. J. im Gentzensohnschen Hause bei der Putzmacherin Nassow verübten Einbruch. Naase, als Anstifter desselben, leugnete seine Betheiligung an dem Verbrechen, die Koch dagegen modifizirte ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß insoweit, als sie heute in Abrede stellte, daß ihr Ehemann sich bei der Ausführung des Diebstahls betheiligt habe. Indessen hielten beide Eheleute übereinstimmend die Behauptung aufrecht, daß sie von Naase zu der gemeinschaftlichen Ausführung des Diebstahls aufgefordert seien und daß Naase denselben mittelst Anwendung eines Nachlüssels vollführte, während die Koch einen Theil der gestohlenen Sachen in Empfang genommen und verwerthet habe. Außerdem war Naase (der übrigens, wie auch Koch, wegen Diebstahls bereits bestraft) angeklagt und geständig, am 20. Februar d. J. einen Diebstahl von Erbsen und Futtermehl aus einer verschlossenen, mittelst Nachschlüssels geöffneten Remise des Schankwirths Böttcher in Grünhof versucht zu haben. Durch das Verdikt der Geschworenen wurde Naase eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls, Koch und seine Ehefrau eines schweren Diebstahls schuldig erkannt; bei letzterer wurde das Vorhandensein mildernder Umstände zugegeben. Der Gerichtshof erkannte wegen Rückfälligkeit gegen Naase auf 3 Jahre, gegen Koch auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und gegen beide auf 3 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen die verehelichte Koch auf 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

— Gestohlen wurde: 1 Koffer mit Geräthschaften von dem Hausflur eines hiesigen Hotels durch einen Arbeiter, der daselbst beschäftigt, aber wegen ungebührlichen Betragens entfernt worden war; von einem 9jährigen Mädchen in Bredow aus der Wohnung einer Arbeiterfrau 10 Sgr. baares Geld und einige Kleinigkeiten; von einem 10jährigen Burschen aus einer Schlosserwerkstätte verschiedene Schlüssel und Eisenvorräthe. Das Mädchen hat außerdem zugestanden, bereits vor Jahresfrist einer anderen Frau in Bredow eine goldene Broche gestohlen zu haben.

— Es kommt leider zu häufig vor, daß in den Abendstunden auf den Straßen friedliche Passanten, namentlich weiblichen Geschlechts, übermüthig insultirt werden. Ein solcher Fall lag gestern wiederum dem Polizeirichter zur Aburtelung vor. Dieser Fall, obwohl nicht einmal von schwerwiegender Bedeutung, zog eine Bestrafung des Schuldigen mit vierzehn Tagen Gefängniß nach sich. Letzterer hatte bei seiner Festnahme sich einen falschen Namen beigelegt und traf ihn dafür noch eine besondere Strafe.

Misdroy, 9. Juli. Wie man der „Voss. Ztg." schreibt, wurde von Herrn Lejeune die Miethsentschädigung, welche das Kronprinzliche Hofmarschallamt offerirte, dem Viktoria-National-Invalidenfond zugewiesen.

Anclam, 9. Juli. Es grassirt in unserer ländlichen Nachbarschaft unter den Schweinen jetzt eine böse Seuche, welche, ähnlich wie der Croup bei Menschen, zumeist die Schlingorgane befällt. Auch kommen vielfach Fälle von Milzbrand vor.

Cammin, 8. Juli. Das Seebad Berg-Divenow erfreut sich, trotz des bisher so ungünstigen Wetters, eines sehr starken Besuches. Seit heute fährt nun auch der kleine Schraubendampfer „Nixe", Kapitän Steinwedel, wieder regelmäßig täglich mehrmals zwischen hier und Divenow; Nachmittags schließt er sich an die von Stettin kommenden Dampfer „Misdroy", „Divenow" und „Haff" an, so daß man von Stettin aus bequem und ohne Aufenthalt in circa 6 Stunden nach Divenow gelangt. Daß für Diejenigen, welche wirkliche Heilung von Krankheiten im Seebade suchen, Divenow am meisten an unserer ganzen pommerschen Küste empfohlen werden kann, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Für Diejenigen, welche nicht eigene Haushaltung und Küche führen wollen, sorgen zwei recht gute Gasthöfe, das „Gesellschaftshaus" und Hotel Zibell.

Dramburg, 8. Juli. (Od.-Z.) In einem als provisorisches Seminar hier benutzten weitläufigen Gebäude war seit Dienstag voriger Woche tagelang ein unausstehlicher Kiehnengeruch und Qualm durch viele Zimmer verbreitet, ohne daß man sich die Ursache dieser Erscheinung erklären konnte. Die Zimmer wurden wiederholt gelüftet und dadurch periodisch der Aufenthalt erträglicher gemacht. Sonnabend Nacht aber verwandelte sich der Kiehnengeruch in erstickenden Rauch, der zum Glück von einer Person im Hause entdeckt wurde, da man 8 Seminaristen halberstickt und betäubt aus den Betten holen mußte. Dieselben liegen heute zwar noch sehr krank darnieder, ihre Genesung ist jedoch außer Zweifel. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß an einer Stelle im oberen Stockwerk, wo früher ein Feuerheerd gestanden hatte, jetzt ein Mauerkessel angebracht ist, der Heerd unter diesem Kessel in einer Stärke von etwa 1 Fuß auf einem Kiehnbalken ruht und daß dieser seit Dienstag, wo den Tag über stark gefeuert worden, ruhig fortgeschweelt hat und so weit verkohlt war, daß ihn und den Winkelboden nur noch eine handhohe dicke gesundes Holz trugen. Wäre dies vielleicht noch einige Stunden unentdeckt geblieben, so hätte ein entsetzliches Unglück entstehen können, denn nicht nur mußten die 8 Seminaristen umkommen, sondern unmittelbar unter der Brandstätte schliefen die Wirthin des Seminars mit einer Tochter und einem Sohne, und wären dann durch das unvermeidliche Einstürzen der Decke verschüttet worden.

Stralsund, 9. Juli. Laut hier eingegangener telegraphischer Depesche trifft Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen morgen früh 7 Uhr auf der „Grille" von Misdroy hier ein.

Seidenbau.

Berlin, 6. Juli. Heute fand hier in dem Exerzierhause des 2. Garde-Regiments zu Fuß in der Karlsstraße der von dem „Verein für die Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz" veranstaltete Kokonmarkt statt. Derselbe war von 40 Seidenzüchtern besucht, welche insgesammt $974\frac{1}{2}$ Metzen Kokons zu Markte brachten, die sie selbst gezüchtet hatten. Unter den gezüchteten Kokons befanden sich nur 21 Metzen von der Mailändischen Race, während $953\frac{1}{2}$ Metzen von der Japanischen Seidenraupe mit weißem und grünlich gelbem Gespinnst gewonnen wurden. Die 21 Metzen Mailänder Kokons waren nur von zwei Seidenzüchtern — dem Lehrer Grünenthal in Limsdorf im Kreise Beeskow-Storckow (5 Metzen) und dem Lehrer Neumann in Fürstenwalde (16 Metzen) — gezüchtet. Beide Züchter hatten jedoch auch ein ungleich größeres Quantum von der Japaner Zucht auf den Markt gebracht. Das Quantum, welches die einzelnen Züchter an den Markt brachten, differirte zwischen 4 und 124 Metzen; das letztere Quantum wurde von dem Lehrer Ehrlich aus Langendorf im Kreise Weißenfels produzirt. Ihrem Stande nach befanden sich unter den 40 Seidenproduzenten 28 Lehrer, 4 kleinere bäuerliche Besitzer, 1 Polizeidiener, 1 Gastwirth und 6 Handwerker aus Dörfern und kleineren Städten. Der Preis, welchen dieselben für ihre Produkte erzielten, differirte zwischen $22\frac{1}{2}$ Sgr. und 25 Sgr. für das Pfund. Einzelne Posten wurden nach Metzen zum Preise von 29, 30 und 32 Sgr. für die Metze verkauft. Als Käufer fungirten die Herren J. A. Heese hierselbst, Ehrhardt aus Prettin im Regierungsbezirke Posen und Oppenheim aus Berlin. — Uebrigens sind großentheils die Züchter mit ihren Zuchten noch nicht zu Ende, auch verkaufen viele Züchter direkt an die Haspelanstalten und Spinnereien. — Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, W. G. R. von Jagow, sowie der Polizei-Präsident von Berlin, v. Wurmb, besuchten den Markt ebenfalls, um von den Resultaten der Zucht Kenntniß zu gewinnen.

Vermischtes.

— (Lebendig begraben.) Man liest im „Journal de Pontarlier", 30. Juni: Letzten Sonntag war ein junges Mädchen aus Montflorin, 22 Jahr alt, in Folge eines epileptischen Zufalls anscheinend gestorben, und man schritt, da ihr Körper wirklich alle Zeichen des Todes an sich trug (!?), nach zwei Tagen zu ihrer Beerdigung. Der Todtengräber glaubte jedoch, als er schon einige Schaufeln Erde auf ihren Sarg geworfen, eine Bewegung des Sarges wahrzunehmen und dumpfe Seufzer aus dem noch offenen Grabe aufsteigen zu hören. Man beeilte sich darauf, den Körper aus dem Sarge zu nehmen und richtig kam bei sofortigem Aderlaß warmes Blut aus demselben, woraus man hoffte schließen zu dürfen, daß das junge Mädchen aus seiner Lethargie erwachen werde. Doch ach! trotz der eifrigsten Fürsorge erlangte die Unglückliche das Bewußtsein nicht völlig wieder, und am Donnerstag Morgen mußte man sie, nachdem untrügliche Todesanzeichen konstatirt waren, von neuem Neuem einscharren. (Die Red. der „Nordd. Ztg." bemerkt hierzu: Das französische Provinzialblatt, das diese Geschichte mittheilt, hat offenbar ein Interesse, den Vorfall möglichst glimpflich zu behanden; der Thatbestand selbst ist empörend und darf in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und in einem civilisirten Lande wohl als unerhört bezeichnet werden.)

Neueste Nachrichten.

Kiel, 9. Juli. Eine Oberpräsidial-Bekanntmachung besagt: Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 9. Mai d. J. sind folgende Flaggen zur Küstenfrachtfahrt in den Herzogthümern berechtigt: die Oldenburgische, Großbritannische, Niederländische, Belgische, Bremische, Hamburgische, Lübeckische, Schwedische, Norwegische, Italienische und die der Argentinischen Republik.

Hamburg, 9. Juli, Nachmittags. (Priv.-Dep. der „Post".) Die im Senate überwiegende Freihafenpartei hat den Beschluß durchzusetzen gewußt, den Lübeckischen Antheil des Amtes Bergedorf von Lübeck für 160,000 Thlr. anzukaufen, um die Zolllinie des norddeutschen Bundes möglichst weit landeinwärts zu verlegen. Man erwartet hier, daß der norddeutsche Bund ein Veto gegen diesen Handel einlegen werde.

Hamburg, 9. Juli, Nachmittags. Die Stadt Hamburg hat, wie unterrichteterseits versichert wird, den Lübeckischen Antheil an den Vierlanden für 400,000 Mark Banko käuflich an sich gebracht.

Paris, 9. Juli, Nachmittags. Der König von Württemberg ist gestern Abend hier eingetroffen. — Die Königin von Preußen wird Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr hier erwartet.

Es geht das Gerücht, General Prim sei bei Barcelona gelandet.

Florenz, 9. Juli, Abends. Bei der heute fortgesetzten Debatte der Deputirtenkammer über das Kirchengütergesetz verhieß Konseilspräsident Rattazzi auf eine desfallsige Interpellation Ferrari's Vorlage der auf die römische Mission Tonello's bezüglichen Aktenstücke. Die Generaldebatte wird morgen, nachdem Rattazzi gesprochen, geschlossen werden.

Kopenhagen, 9. Juli. Der König von Griechenland und Großfürst Konstantin nebst Familie werden am Donnerstag, den 11. d. hier eintreffen und im Bernstorffer Schlosse, wohin der König seine Residenz verlegt, Wohnung nehmen. — Der König hat nach Empfang der Nachricht vom Tode Maximilian's ein eigenhändiges Condolenzschreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung der Legislativen hielt Jules Favre bei der Diskussion über Mexiko eine heftige Rede, er schloß mit den Worten: Frankreich ließ Maximilian im Stiche; sein Blut wird auf Frankreich zurückfallen. Rouher protestirte dagegen, Kaiser Maximilian sei Frankreichs wiederholten Bitten ungeachtet in Mexiko geblieben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Juli. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 14° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter nach Qualität 86—94 Rt. bez., geringer 80—85, feiner 95—97, 83—85pfd. gelber pr. Juli $94\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $93\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Sept.-Okt. $78\frac{1}{4}$ Rt. bez., $78\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 70 Rt. Br. und Gd.

Roggen fest, loco pr. 2000 Pfd. nach Qual. 64, 66 Rt. bez., russ. $60\frac{1}{2}$, $61\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli $63\frac{3}{4}$ Rt. bez., $63\frac{1}{2}$ Gd., 64 Br., Juli-Aug. $57\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 58 Rt. bez. u. Br., September-Oktober $54\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Frühj. $49\frac{1}{2}$ Br.

Gerste unverändert.

Hafer loco pr. 50pfd. pomm. 36 Rt. bez.

Winterrübsen. Heute war die erste Zufuhr von neuer Waare am Landmarkt, die Kondition war noch ziemlich feucht. Bezahlt wurde 72 bis 80 Rt.

Rüböl matt, loco $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., Juli $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., $11\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß $20\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juli und Juli-August $19\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., August-September $19\frac{3}{4}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober 19 Rt. Gd.

Landmarkt.

Weizen 90—96 Rt., Roggen 64—67 Rt., Gerste 44—48 Rt., Erbsen 62—66 Rt. per 25 Schffl., Hafer 34—37 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 7—8 Rt., Heu pr. Ctr. 15 bis 25 Sgr.

Berlin, 10. Juli, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85 bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $98\frac{1}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 139 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 95 bez. Oesterr. Nat.-Anleihe $56\frac{3}{8}$ bez. Pomm. Pfandbriefe $89\frac{5}{8}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $193\frac{1}{2}$ bez. Amerikaner 6% $78\frac{1}{8}$ bez.

Roggen Juli $63\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August $56\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., September-Oktober 54, $53\frac{3}{4}$ bez. Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ bez., Juli $11\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ bez., August-September $11\frac{3}{4}$ bez., September-Oktober $11\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$ bez. Spiritus loco $20\frac{3}{4}$ bez., Juli-August $19\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ bez., August-September 20, $19\frac{7}{8}$ bez., September-Oktoblr $19\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, 9. Juli. Getreidemarkt. Loco-Getreide und auf Termine sehr fest, beschränktes Geschäft. Weizen per Juli 5400 Pfd. netto 157 Bankothaler Br., $156\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juli-August $149\frac{1}{2}$ Br., 149 Gd., pr. August-September 139 Br., $138\frac{1}{2}$ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 106 Br. u. Gd., pr. August-September 99 Br., 98 Gd. Hafer fest. Spiritus niedriger, $29\frac{3}{4}$. Oel loco $24\frac{1}{2}$, per Oktober $25\frac{3}{8}$. Kaffee still. Zink 2000 Ctr. loco zu 13 Mk. 13 Sch. verkauft. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 1 Fl. niedriger, 194, sonst geschäftlos.

Stettin, den 10. Juli.

Hamburg ...	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„ ...	2 Mt.	$150\frac{5}{8}$ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{3}{8}$ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London ...	10 Tag.	6 $24\frac{3}{8}$ bz	St. Strom-V.-A. ...	4	—
„ ...	3 Mt.	6 $23\frac{1}{8}$ B	Pr. National-V.-A.	4	112 B
Paris ...	10 Tg.	$81\frac{1}{6}$ G	Pr. Sec-Assecuranz	4	—
„ ...	2 Mt.	$80\frac{5}{6}$ B	Pomerania ...	4	111 G
Bremen ...	3 Mt.	—	Union ...	4	$102\frac{1}{4}$ G
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A. ...	5	—
Wien ...	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A. ...	5	—
„ ...	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	650 G
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„ „	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle ...	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„ „	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania ...	4	$94\frac{1}{2}$ G
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan ...	4	82 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	100 B
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	96 G	Gemeinn. Bauges.	5	—